

Zwiegespräch.

Dieses ergreifende Zwiegespräch wurde auf dem letzten Abschiedsabend, 18. August, von zwei Kameraden dem abgehenden Semester als Gruß und Wunsch vorgetragen. — Szenerie: Halle. Eine erleuchtete Uhr zeigt 12. Im Hintergrund eine Tür oder ein teilender Vorhang. Licht eines Scheinwerfers fällt auf zwei Gestalten, die rechts und links stehen. Zwei Sprecher, der eine in Tropen-, der andere in Wandertracht.

1.

Die Tür des Lebens tut sich hallend auf,
Mit diesem Schlag sind wir der Welt gegeben.
Gerüstet stehn wir, ein geschlossener Hauf,
Mit Sein und Blut dem deutschen Werk zu leben.
Gerüstet, übers Meer in fernes Land
Die Leuchte unsres Deutschtums hinzutragen,
Pfad bahnend unserm Volk und Vaterland,
Dem sie das ärmste Hoheitsrecht versagen!
Kämpfend ihm — rechtlos, waffenlos, zermürbt,
Recht, Geltung, Kraft am fernsten Pol zu bringen,
Und während hier es Blüt' um Blüte stirbt,
Um neues Blüh'n am fremden Strand zu ringen.
Was stehst Du, Bruder, mit Dir selbst in Streit?

2. (auffahrend)

Wo ist für mich der Raum, die Möglichkeit,
Den hellen Mut in Taten umzuwandeln?
Wie komm zu Taten ich, wo darf ich handeln?
Verbaut sind alle Wege, jede Tür
Für mich verschlossen, — wofür leb' ich hier?
Wofür empfang ich Wissen denn und Gut,
Um nirgends es und niemals anzuwenden?
An hoffnungslosem Warten bricht der Mut,
An Eingekerkertsein in engen Wänden
Mein deutsches Volk! Gott weiß, bereit bin ich
An jedem Tag mein Blut für Dich zu geben,
Die Hoffnung bleibt, zu sterben noch für Dich,
Da keine Hoffnung ist für Dich zu leben.

1.

Kopf hoch und Mut! Was darfst und sollst Du mehr?
Ein Pionier des Höchsten, steh und falle!
Stark ausgerüstet mit so heil'ger Wehr,
Ein Kämpfer für die Heimat, für uns alle! —

Hält sie **Dich** hier, ruft sie **mich** übers Meer,
Bereitschaft will ich und Gehorsam geben,
Mit allen Schöpferkräften zwing' ich her

Ein Schaffendes, ein helfend, reiches Leben! —
Erlahmenden hilf auf und Stärke sie,
Den Boden grabe, wird Dir andres nicht,
Des Geistes Wucht, der Seele Melodie
Gieß in die kleinste, in die schwerste Pflicht.
In tausend Leuchtesfunken gib Dich aus
Verdopple, ja verzehnfache Dein Wesen,
Und zögest nie Du übers Meer hinaus,
Die Heimat hier zu heilen, zu erlösen!

2.

Wie sprichst Du zu mir!

2.

Es ist Mitternacht — — —
Tagübertäubtes wächst ins Sternenlicht,
Und Geister Schritte gehen hallend sacht
An uns vorüber — lausche, hörst Du nichts?
Sie gehn vorüber uns durch dieses Haus,
Das soviel Jugend sandte in die Weiten,
Und soviel Leben sandte mit ihr aus,
In glückgesegnet, lebensvollen Zeiten!
An uns ist — daß sie wiederkehren einst
Im Enkel, im Urenkel — meinetwegen,
Bruder pack an, wir haben keine Wahl,
An Dir und mir ist alles jetzt gelegen!
Wenn wir versagen, dann versagt die Welt.
Vergiß nicht, daß wir Herz ihr sind und Seele,
Vergiß die Sendung nicht, die gottbestellt
Den Deutschen aufrief mit dem Lichtbefehle.
Der Wahrheit innerstes Gesetz der Zeit
Auf goldnen Tafeln leuchtend hinzustellen.
Die Macht zurückgewinnen, die entweicht
Von undeutsch fremder Rasse, — Spottgejellen. —
Kampf ihnen, ihrer Macht, die schleichend wühlt,
Herz allen und Vertrauen, die keins fassen.
Und eine Liebe, die so brennend fühlt,
Bis Er uns segnet neu, Gott nicht zu lassen!

(Der Zweite reicht dem ersten die Hand)

2.

Dank für das Wort! Das weg vom Abgrund reißt
Den Blick, der schwindelnd schon sich drin verloren!
Ein neuer Glaube, licht- und geistgeboren
Erfüllt mich strahlend mit der Ahnen Geist!
Schulter an Schulter, — ob getrennt durch Weiten, —

Kämpf ich mit Dir, mit allen, die heut gehn.
In Tropennächten, — Sterneneinsamkeiten, —
Wird dieses Wort wie Flammen uns umweh'n.
Wir stehn, ein Fähnlein, höchstes Aufgebot,
Ob an sich zweifelnd, tausendmal verloren —
Noch ward aus jeder Tiefe letzter Not
Zu neuem Aufstieg unser Volk geboren! —
Die Scharen helfen uns, die still voran
Den Weg der Pflicht, des heiligen Opfers gingen,
Die sich verschwendend ew'gen Lohn empfingen.
Sie schlafen nicht, sie stehen Mann für Mann
Mit uns im Kampf, dem Niedrigen entgegen,
Daß es entwertet und vernichtet sei.
Dann sprudelt aus der Dürre Quell und Segen
Dem Vaterland — In uns macht Gott es frei! —

Jula Hartmann, Offenbach/Main.



Vorwerk Gelfterhof.